

KULTUR: Vollendete Kunst, unvollendete Messe

Das Wüten der Formen

Manuele Klein in der Galerie Bosse

Aus Struktur, Schwarz, Weiß und Grautönen entwickelt die Künstlerin eine erstaunlich facettenreiche Bildwelt.

VON THOMAS RAUSCH

Bergisch Gladbach - „Man könnte immer noch weiterarbeiten“, sagt Manuele Klein zu einer Serie von vier Bildern. Schwarz, weiß, sandfarben und grau breiten sie sich vor dem Betrachter aus, der besondere Reiz entsteht aus dem Kontrast und Zusammenspiel der vier Variationen. Im ersten Bild dominiert das Schwarz, im letzten löst sich das Dunkel in weißlich-beigefarbene Helligkeit auf. Dazwischen tobt ein Gewirr von hellen und dunklen Formen. Strukturpaste auf der Leinwand gibt dem Wüten der Formen eine interessante Plastizität, auch die mit Spachtel aufgetragene Acryl-Farbe trägt dazu bei. „Gedanken sind frei“ heißt die Ausstellung in der Galerie Bosse, die Manuele Kleins aktuelle Arbeit vorstellt.

Eine zartere, überwiegend blassweißliche Version des Farbenspiels zwischen Schwarz und Weiß entwirft die Künstlerin rund um ein Kreismotiv: In einem Zyklus von ebenfalls vier Bildern ragt der Kreis jeweils über die einzelne Leinwand

hinaus – und wird teilweise auf der nächsten fortgesetzt. In einer weiteren Serie setzt Klein auf einen sehr scharfen Schwarz-Weiß-Kontrast. Seit Jahren begnügt sie sich mit dieser begrenzten farblichen Bandbreite, doch ihr fehlt dabei nichts. „Ich finde es spannend, weil es unendlich viele Möglichkeiten gibt“, sagt Klein. Die farbliche Beschränkung gehört inzwischen zu ihrer künstlerischen Handschrift.

Eine besondere Komplexität entwickelt sich bei vier Würfeln, deren Oberfläche die Künstlerin mit Gaze und Acrylfarbe gestaltet hat: Jeder Würfel wirkt wie ein Bild mit fünf Seiten – das fünffache Formenspiel lässt sich vom Betrachter gar nicht so leicht erfassen. Das Gaze-Gewebe ist zerrissen und ausgefranst: Die Lücken der Struktur, die das Gewebe erzeugt, hat Klein mit dunkler Farbe gefüllt. Damit kommt zu dem Gegensatz von Stoff und Farbe auch der von hell und dunkel. Die dunklen Flächen zwischen dem Gewebe sorgen gleichzeitig für den Eindruck der Tiefe. Die plastische Wirkung wird damit verstärkt.

Die Ausstellung in der Galerie Bosse, Hauptstraße 278, die an das Kultcafé angeschlossen ist, ist bis 16. August zu den Café-Öffnungszeiten zugänglich: dienstags bis sonntags, 11.30 bis 24 Uhr.



Der Reiz der Bilder entsteht aus dem Kontrast und Zusammenspiel der Variationen. BILD: ARLINGHAUS